

Was Covid19 für das Firmenkundengeschäft bedeutet

- *Covid19 trifft alle Branchen und Märkte – wenn auch mit unterschiedlicher Wucht*
- *Kreditrisiken steigen und gefährden die Ergebnisse*
- *Gelockerte Regulatorik und Digitalisierung erhöhen Ertragspotenziale*
- *Die Relevanz des Kreditgeschäfts im Firmenkundengeschäft steigt deutlich an*

Wien, 23. Juni 2020 – Bis zum Auftreten von Covid19 war das Bankengeschäft durchwegs geordnet und einträglich für das Gros der heimischen Institute. Seither hat sich vieles geändert: Der Geschäftsbetrieb ist teilweise eingeschränkt und Homeoffice so weit möglich an der Tagesordnung. Gleichzeitig werden Banken mit Kreditanträgen überflutet. Das birgt Chancen aber auch einige Risiken!

Banken sind systemrelevant und nehmen als Finanzierungspartner der Wirtschaft eine wichtige Rolle bei der Stabilisierung ein. Andererseits sind sie selbst direkt durch die COVID19-Krise betroffen. Umsatzrückgänge und Liquiditätsengpässe der Bankkunden führen zu erhöhten Ausfallrisiken und Wertberichtigungen. „Unsere Simulationen zeigen eine sehr unterschiedliche Betroffenheit der einzelnen Branchen, weshalb auf historischen Daten aufbauende Ratingsysteme oftmals nicht geeignet sind, die Risikosituation und das dazugehörige Pricing adäquat abzubilden“, analysiert Michaela Schneider, geschäftsführende Partnerin von zeb Österreich.

Die Strategieberatung zeb erstellt seit 2004 Studien zum Firmenkundengeschäft. Die aktuelle Version steht unter dem Einfluss der Covid19-Krise. Analysiert wurden Auswirkungen auf Konjunktur, Negativzinsen, Ertrags- und Ergebnispotenziale im Firmenkundenbanking sowie Konsequenzen für Regulatorik und Digitalisierung. Untersucht wurden kleine und mittelständische Unternehmen bis zu einem Außenumsatz von ca. 500 Mio. EUR.

Explodierende Risikokosten durch drohende Insolvenzen.

Seit Covid19 nutzen Unternehmen ihre Liquiditätsreserven zur Finanzierung. Die Einlagenvolumina bei Banken haben sich um 25 bis 40 Prozent verringert. Der Bedarf an kurzfristigen Krediten steigt laut zeb Studie 2020 deutlich an, der Kreditanteil wächst auf 88% vom Wallet. „Ein funktionierendes Kreditrisikomanagement ist zentrales Thema in Banken und Kreditinstituten“, unterstreicht Schneider. Das Insolvenzrisiko treibt die Risikokosten nach oben. Je nach Szenario belasten im Vergleich zu 2019 stark steigende Risikokosten (plus 260% im Bad Case 2020) somit das Ergebnis (minus 70% im Bad Case 2020) und verringern die Rendite.

zeb-Simulationen auf Basis von veröffentlichten Bilanz- und GuV-Daten der Unternehmen zeigen sehr unterschiedliche, aber erhebliche Betroffenheiten der einzelnen Branchen als Indikator für den zu prognostizierenden Anstieg der Risikokosten. Die „Credit Spreads“ an den Kapitalmärkten sind im März um 1,8 Prozentpunkte angestiegen. „Risikogerechtes Pricing ist essenziell“, erläutert Schneider, „und erfordert erweiterte Risikosysteme und eine konsequente Preisdurchsetzungskultur.“

Aktuelles Zinsniveau unterschreitet Niveau von 2019.

Beim schon vor der Krise sehr niedrigen Zinsniveau ist keine Trendwende absehbar – im Gegenteil: Die Folgen der Covid19-Krise in Österreich sollten durch ein Konjunkturtherhilfsprogramm (39,4 Mrd. EUR) eingedämmt werden. Ähnliches passiert weltweit. Das führt zu einem weltweiten Festhalten an der Nullzinspolitik. Im Zuge der globalen Geldflut verstetigen sich die Negativzinsen in allen Laufzeitbändern auch in Österreich. Die Zinsstrukturkurve liegt signifikant unterhalb der japanischen Zinsstrukturkurve.



Digitalisierungstrend beschleunigt

Auf die Digitalisierung wirkt die COVID19-Krise wie ein Katalysator. Übergangsweise wurden viele pragmatische, digitale Lösungen und Prozessvereinfachungen für Kunden und Mitarbeitende in extrem kurzer Zeit umgesetzt. „Die neuen Prozesse und virtuellen Formen der Zusammenarbeit gilt es nun zu professionalisieren und zu institutionalisieren“, empfiehlt Expertin Michaela Schneider.

Für Rückfragen:

zeb:

Dr. Michaela Schneider

T: +43-1-5226370711; E: mschneider@zeb.at

www.zeb.at

communication matters:

Mag. Eveline Bottesch

T: +43-1-5032303-32; E: bottesch@comma.at

Über zeb

zeb ist die führende Strategie- und Managementberatung im Bereich Financial Services. Das Unternehmen wurde 1992 in Münster/D gegründet und entwickelte sich zu einer Beratung für Finanzdienstleistungsunternehmen, die gleichermaßen Wert auf Qualität der Konzeption wie praktische Begleitung der Umsetzung legen. Unternehmensweit über 1.000 Mitarbeiter an Standorten in Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Russland, Schweden, der Schweiz, der Ukraine und den USA betreuen Kunden – Banken und Versicherungen – über die gesamte Wertschöpfungskette.